

# „Ohne Ehrenamt nicht zu schaffen“

**Hospiz** Nach vier Jahren greift im Hospiz in Faurndau der Wunsch: „Uns als Vorbild nehmen, so kann man's machen“.

**Faurndau.** „Es ist einerseits wie gestern, andererseits ist so viel passiert, verbindet man so viele Erlebnisse damit“, blickt Marta Alfa, Leiterin des Hospizes in Faurndau, auf ihre Arbeit im Hospiz zurück. Am gestrigen Sonntag, auf den Tag genau vor vier Jahren, zog der erste Gast in das Haus, in dem Menschen würdevoll sterben können. Stand letzten Freitag, sind es 276 Menschen, die dort ihre letzten Monate, Wochen, Tage oder gar Stunden verbracht und noch verbringen werden, weiß Georg Kolb.

75 Prozent der Gäste (194) kommen aus dem Landkreis Göppingen, der Rest aus insgesamt zehn umliegenden Landkreisen, am häufigsten aus Esslingen (32), Ostalb (15) sowie Rems-Murr (7). „Die durchschnittliche Verweildauer beträgt 36,4 Tage, das Durchschnittsalter liegt bei 70,3 Jahren. Der jüngste Gast war 21 und der älteste 92 Jahre alt“, berichtet der ehrenamtliche Ge-

schäftsführer des Hospizes. Doch wie überall, gibt es Ausnahmen, geschehen gar kleine Wunder. Zwei Gäste hatten sich soweit erholt, dass sie wieder nach Hause gehen konnten, denn auch im Hospiz „darf man es sich anders überlegen“, beteuert Klaus Riegert und bedankt sich bei allen Mitarbeitern mit den Worten: „Ein tolles Team, das gute Arbeit geleistet hat“. Mehr als 2000 ehrenamtliche Stunden wurden bisher geleistet, so der Vereinsvorsitzende und betont: „Wenn irgendwie möglich, erfüllen sie den Gästen jeden Wunsch, das ist uns ganz arg wichtig und ohne Ehrenamt nicht zu schaffen“.

Derzeit sorgen 15 Pflegemitarbeiter, darunter vier in Vollzeit, für eine Atmosphäre der Geborgenheit, des vertrauensvollen Miteinanders und der Nächstenliebe. „Nach den derzeitigen Richtlinien stehen Marta Alfa etwa 25 Prozent ihrer Stelle für die Hospiz-Leitung zu, die restliche Zeit verwendet sie für die Pflege“, erklärt Georg Kolb. Eine volle Stelle wäre wünschenswert.

Informierten sich viele Besucher beim Tag der offenen Tür über die Möglichkeiten jener Dienste, die in der Villa Hammer arbeiten, war der Tag überdies der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, dem Deutschen Hospiz- und Palliativverband und der Bundesärztekammer gewidmet. *Sabine Ackermann*



Vier Jahre Hospiz: Das Team schaut stolz auf das Geleistete zurück. *Foto: Sabine Ackermann*